

ij bin te. ij was. we l.
ij bi te. ij los. we l.
ij was de. ij los. ij bin
ij we te. los. de. ij bin

Schellingiana

Quellen und Abhandlungen zur
Philosophie F.W.J. Schellings

Herausgegeben von Walter E. Ehrhardt
und Jochem Hennigfeld im Auftrag
der Internationalen Schelling-Gesellschaft

Band 21

Paul Ziche und Petr Rezvykh

Sygkepleriazein

Schelling und die Kepler-Rezeption
im 19. Jahrhundert

Unter Mitwirkung von Daniel A. DiLiscia

frommann-holzboog

Das handschriftliche Original des Vierzeilers auf Seite 1

Ich bin der ich war.
Ich bin der ich sein werde.
Ich war der ich sein werde.
Ich werde sein der ich bin

aus dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften, Archiv-Sign.: NL Schelling, 86, S. 20

Gedruckt mit Unterstützung durch den Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT und durch Dr. Roland Schelling, Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
(<http://dnb.d-nb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2441-8

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2013
www.frommann-holzboog.de

Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster

Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

Einband: Litges & Dopf, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Einleitung: Schelling und Kepler – Wissenschaftsgeschichte einer Edition	1
Siglen	11
1. „ins Gefild tiefern Beschauns“ – Kepler, Schelling und der schwäbische Blick auf den Himmel	13
1.1 Apotheose und Apologetik – Kepler feiern und die Astronomie entschuldigen	13
1.1.1 „ihn gebar mein Vaterland“ – Keplers Lobpreis bei württembergischen Dichtern	13
1.1.2 Mechanik vs. Denken – Topoi des Astronomie-Verständnisses in Württemberg um 1800 am Beispiel Philipp Matthäus Hahn	28
1.1.3 Quellen für die Kepler-Rezeption in Württemberg um 1800 – Das Stift und der Tübinger Professor Christoph Friedrich Pfleiderer	35
1.2 Schellings „Konstruktion“ der Kepler-Gesetze	41
1.2.1 Kepler als Prototyp des Genies und die zwei Typen von Uhrmachern	41
1.2.2 Die Kepler-Gesetze und Schellings Konstruktionsbegriff	49
1.2.3 „Die Schwere selbst ist keiner quantitativen Differenz fähig“ – Das Planetensystem in Schellings Identitätssystem von 1801	71

1.3	Der apologetische Blick in den Himmel – Naturphilosophie und die Rechtfertigung von Astronomie	83
1.4	Ausblick: Kepler im Spätwerk Schellings	86
1.5	Dokumentenanhang: Manuskript <i>Ueber das erste Keplerische Gesetz</i>	89
2.	Spekulation und Induktion – Schelling und die Kepler-Ausgabe von Christian Frisch	94
2.1	Das Projekt einer Kepler-Ausgabe und die Bildung einer virtuellen Kepler-Kommission	94
2.2	Spekulation und Induktion oder Der gesamte Kepler – Philosophische und methodische Strategien der Kepler-Ausgabe	115
2.3	Die konkrete Realisierung der Kepler-Ausgabe – Diplomatische Transaktionen und Frischs Arbeitsschritte	154
3.	Epilog: „viel zu wenig beachtet“ – Frischs Kepler-Edition in ihrer Vor- und Nachgeschichte	170
4.	Chronologischer Dokumentenanhang	177
	Erklärende Anmerkungen	271
	Bibliographie	278
	Personenregister	295

Einleitung: Schelling und Kepler – Wissenschaftsgeschichte einer Edition

„Wie wärs, wenn du deine Ferien *hier* neben mir zubrächtest? Wir wollten recht συζῆν, συμβιωῦν, συνφιλολογεῖν, συνενθουσιάζειν, συνουρανολογεῖν, συγκεπελεριάζειν“, also: „gemeinsam leben, gemeinsam philologisieren, enthusiastisch sein, den Himmel erforschen, keplerianisieren“ – mit dieser enthusiastisch-gelehrten Klimax, kulminierend im Wunsch nach gemeinsamer Arbeit an Johannes Kepler, verabreden sich der Erlanger Philologieprofessor und Bekannte Schellings, *Joseph Kopp*, und sein Schwager, der Mathematiklehrer *Christian Frisch*, zu einem Gemeinschaftsunternehmen, das zur ersten Ausgabe der Werke Keplers führt, die Frisch in acht Bänden zwischen 1858 und 1871 vorlegt.¹ Kopp führt in seinem Brief nicht nur die romantische Formel von der „Symphilosophie“ fort;² in der Person und dem Werk Keplers beziehen sich Kopp

1 Schreiben von Kopp an Frisch, 1.7.1839; abgedruckt im Dokumentenanhang, dort Dok. 8. – Verweise mit der Abkürzung „Dok.“ beziehen sich im folgenden stets auf die Nummern der im Anhang abgedruckten Dokumente.

2 Vgl. z. B. das von Friedrich Schlegel stammende Fragment Nr. 120 aus der Fragmentensammlung *Blütenstaub* (zuerst im ersten Stück des ersten Bandes des *Athenäums* 1798 erschienen): „Wenn man in der Mitteilung der Gedanken zwischen absolutem Verstehen und absolutem Nichtverstehen abwechselt, so darf das schon eine philosophische Freundschaft genannt werden. Geht es uns doch mit uns selbst nicht besser. Und ist das Leben eines denkenden Menschen wohl etwas anderes als eine stete innere Symphilosophie?“ (*Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe*. Abt. 1. Bd. 2. München u. a. 1967, 164). Vgl. weiter Friedrich Schlegels *Athenäums-Fragmente* aus dem zweiten Stück des ersten *Athenäum*-Bandes, Nr. 112 (ebd., 181) und 125 (ebd., 185): „Vielleicht würde eine ganz neue Epoche der Wissenschaften und Künste beginnen, wenn die Symphilosophie und Sympoesie so allgemein und so innig würde, daß es nichts Seltnes mehr wäre, wenn mehrere

und Frisch zugleich auf einen klassischen Gegenstand romantischer Verehrung. Kepler wurde um 1800 in Württemberg, auch von seinen Landsleuten Schelling, Hölderlin und Hegel, mit nationalem Pathos gefeiert, und Hegel und Schelling lieferten in ihrer Naturphilosophie eine theoretische Begründung seines herausragenden Rangs in der Wissenschafts- und Geistesgeschichte. Deshalb ist es nicht überraschend, wenn Schelling in den 1840er Jahren für die ideelle ebenso wie für die ganz praktische Förderung der neuen Kepler-Ausgabe in Anspruch genommen wird; als Philosoph, als Wissenschaftspolitiker und als Protagonist einer früheren Neubewertung Keplers bot er sich als ideale Galionsfigur für eine solche Ausgabe an.

Allerdings tritt die Kepler-Ausgabe von Frisch in einem Kontext an, der sich gegenüber der frühen Naturphilosophie Schellings radikal gewandelt hat. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wird es sehr viel schwieriger, eine spekulative Naturphilosophie gegen die rechnende, beobachtende oder experimentierende Naturwissenschaft auszuspielen. Die empiristisch, induktivistisch oder positivistisch dominierten Positionen aktueller Wissenschaftsreflexion in dieser Zeit, ebenso wie die insbesondere von Naturwissenschaftlern vorgebrachte Kritik an der spekulativen Naturphilosophie, mußten angemessen berücksichtigt werden. Obwohl die Kepler-Ausgabe von Frisch in philosophischen Stellungnahmen auffallend neutral bleibt, läßt sich im vorbereitenden Briefwechsel und in weiteren Dokumenten aus dem Vorfeld der Ausgabe das Bemühen erkennen, diese zunächst disparat erscheinenden wissenschaftsphilosophischen Strömungen zu integrieren. Kopp,

sich gegenseitig ergänzende Naturen gemeinschaftliche Werke bildeten.“ – Schelling nimmt den Topos des „symphilologiein“ auf in SW VIII, 469. – Zur Zitierweise vgl. das Siglenverzeichnis auf S. 11.

als einer der Initiatoren und Beförderer der Ausgabe, versteht sich als Schüler von *Jakob Friedrich Fries* und damit eines Philosophen, der in Jena einen ausdrücklich auch gegen Schellings Naturphilosophie antretenden empirischen Kantianismus vertreten hatte. Auch im weiteren Kontext lassen sich direkte Bezüge herstellen zwischen dem Projekt der Kepler-Ausgabe und empiristisch-induktivistischen Wissenschaftsauffassungen; nicht zuletzt stellt auch Schelling seine Philosophie in zunehmendem Maße unter den Leitbegriff eines „höheren“ Empirismus.³ Daß bei der Planung der Kepler-Ausgabe derart unterschiedliche Traditionen konstruktiv zusammenwirken konnten, macht sie zu einem Indikator für eine komplexe, schulenübergreifende Diskussionslandschaft in der deutschen Philosophie und Wissenschaft dieser Zeit.

Das Produkt dieser Zusammenarbeit von Philosophen, Philologen, Mathematikern und Naturwissenschaftlern, in das auch internationale Diplomaten und Personen des öffentlichen Kulturlebens eingebunden waren, besteht in erster Linie in einer philologisch gründlichen Edition. Die kulminierten Anstrengungen einer fachübergreifend zusammengesetzten Personengruppe führen also zu einem Resultat, das in typischer Weise den neugewonnenen Anspruch der philologischen und historischen Wissenschaften des 19. Jahrhunderts widerspiegelt. Der Bezug zu historistischen Tendenzen wird von den Protagonisten der Ausgabe ausdrücklich hergestellt (dazu unten, S. 115). Auch unter dieser Perspektive erweist sich die Kepler-Ausgabe als lohnendes Studienobjekt. In ihrer Form ist sie paradigmatisches Produkt gei-

3 Vgl. P. Ziche: „Höherer Empirismus“. Passive Wissenschaft, letzte Tatsachen und experimentelle Philosophie bei F. W. J. Schelling.“ *Internationales Jahrbuch des Deutschen Idealismus/International Yearbook of German Idealism* (8/2010): *Philosophie und Wissenschaft/Philosophy and Science*, 165–184.

steswissenschaftlicher Forschung. Für Geisteswissenschaftler aller Disziplinen sind Editionen materielle Grundlagen und Produkt ihrer Arbeit; sie bilden – auch in der offiziellen Rhetorik beispielsweise der Akademien – das Pendant zu Großforschungsprojekten der Naturwissenschaft. Als aufwendig produzierte Bücher tragen Editionen ihre Materialität offen zur Schau; die materialen Aspekte ihrer Produktion verbergen sich allerdings weitgehend. Die konkreten Grundlagen eines kritisch konstituierten Textes manifestieren sich in einem textkritischen Apparat als Bestandteil einer Edition, also als objektive Fakten im Ausgang von originalen Texten, deren ursprüngliche Gestalt und tatsächliche Verfügbarkeit demgegenüber zurücktritt. Ressourcen in Form der benutzten Archive und Bibliotheken oder in Form von Personennetzwerken werden in Danksagungen gewürdigt, der Status von technischen Hilfsmitteln bleibt innerhalb der vorgelegten Druckausgabe meist undeutlich.

Der „Text“ wird damit zu einer hochgradig abstrakten, isolierten Größe; die Programmatik hinter der Auswahl und Bearbeitung der Texte wird ebenso herabgestuft wie das Personen- und Interessengefüge, aus dem heraus ein solches Projekt erwächst. In der detaillierten Rekonstruktion solcher Gefüge im Hintergrund einer Edition hätte eine Wissenschaftsgeschichte von Editionen reiches Quellenmaterial; an Hand der Editions-geschichte der Werke Bacons haben Lisa Jardine und Alan Stewart eine exemplarische Studie hierzu vorgelegt.⁴ Robert Darnton oder, unmittelbar auf Texte der Naturfor-

4 L. Jardine und A. Stewart: „Editing a hero of modern science“. In: *Books and the Sciences in History*. Hrsg. von M. Frasca-Spada/N. Jardine. Cambridge 2000, 354–368.

schung bezogen, James Secord,⁵ präsentieren Modelle für solche Forschungen in druck- und verlagsgeschichtlich ansetzenden Arbeiten. Die Geschichte der Kepler-Ausgabe muß einen stärker ideengeschichtlich akzentuierten Ansatz einer Editions-geschichte verfolgen. Ähnlich wie naturwissenschaftliche Instrumente oder Institutionen bündeln Editionen Ideengeschichte. Warum will man zu einer bestimmten Zeit bestimmte Editionen in bestimmter Form? Welche Einrichtungen werden zu ihrer Erstellung geschaffen? Welche Auswirkung haben Editionen? Zunächst ist auf einen superfiziellen Unterschied zu naturwissenschaftlichen Instrumenten hinzuweisen. Instrumente, sofern sie für die Forschung konstruiert werden, sind auf die Entdeckung von Neuem abge-zweckt, müssen sich dabei aber des bereits Bestehenden (in Technologien, Materialien, Baumustern ...) bedienen. Editionen zielen der Intention nach typischerweise auf die möglichst getreue Bewahrung bzw. die erschließende Bewahrung von Vorhandenem. Damit sind sie jedoch der Amalgamierung

5 Vgl. z. B. R. Darnton: *The corpus of clandestine literature in France 1769–1789*. New York u. a. 1995; ders.: *The business of enlightenment. A publishing history of the Encyclopédie, 1775–1800*. Cambridge, Mass. und London 1979; ders.: *The literary underground of the Old Regime*. Cambridge, Mass. u. a. 1982; J. A. Secord: *Victorian Sensation. The Extraordinary Publication, Reception, and Secret Authorship of Vestiges of the Natural History of Creation*. Chicago und London 2000; vgl. auch, für den speziellen Kontext der Werke Schellings, P. Ziche: „Systematische Texte und unfertige Bücher. Schellings *System des transscendentalen Idealismus* und die Kategorie des Buches“. In: *editio* 20 (2006), 38–52. Eine ausführliche Fallstudie anhand des 1808 in Regensburg enthüllten Kepler-Denkmal und seiner Einbettung in den Kontext der Aufklärung in Bayern in D. Becher-Hedenus: „Wir durchlaufen alle eine exzentrische Bahn“. *Die deutsche Kepler-Rezeption im 18. Jahrhundert und das Regensburger Denkmal von 1808*. Regensburg 2010 (*Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte* 19).

von Altem und Neuem, wie sie das typische wissenschaftliche Instrument aufweist, keineswegs enthoben. Jede Edition transportiert etwas Vorliegendes, das als vorliegend ebenfalls erst zu konstituieren ist, in einen neuen Kontext – wobei dabei das der Intention nach einfach zu Bewahrende mehr oder weniger massiv modifiziert wird. Editionen entstehen in einer anderen Zeit als die Texte selbst, oft genug verändern sie den ursprünglichen Publikationskontext, etwa indem kleine, situationsbezogene Texte in einer Ausgabe dekontextualisiert werden. Nur wenige Autoren arbeiten selbst in Kategorien ihrer eigenen Gesamtausgabe; Schopenhauer und Heidegger mögen als markante Beispiele genannt sein, aber auch hier bedeutet das Akzeptieren ihrer Selbst-Editorik wiederum ein explizites editorisches Statement seitens eines modernen Editors. Jede Edition muß zum edierten Werk Stellung beziehen, auch wenn sie noch so neutral ansetzen möchte; jede Edition bedeutet einen Kommentar zum Wert eines bestimmten Werkes in einem bestimmten Kontext und muß dazu typischerweise einen selbst schon konstituierten bzw. rekonstruierten Originalkontext mit ihrer eigenen Gegenwart abgleichen.

Die Editions-geschichte der Werke Keplers illustriert diese Problemlage besonders markant. Die von Christian Frisch erarbeitete, von Schelling und einer größeren ‚virtuellen Kepler-Kommission‘ unterstützte Ausgabe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts war tatsächlich die erste Sammelausgabe von Keplers Werken; die Klage, wie selten und schwer greifbar seine Werke geworden seien, war stereotyp verbreitet und gehörte zu den immer wieder angeführten Argumenten für die Notwendigkeit einer solchen Ausgabe. Die so entstehende Edition stellt in mehrfacher Hinsicht einen Nachzügler dar. Immer wieder wurde im Vorfeld der Ausgabe, typischerweise mit einem national gefärbten Interesse, kritisch vermerkt, daß

andere Nationen ihre großen Wissenschaftler bereits sehr viel früher mit großen Ausgaben geehrt hätten. Nachzügler ist die Kepler-Ausgabe auch insofern, als sie nicht auf einer kontinuierlichen Pflege seines Werkes aufbauen kann, sondern immer wieder bereits auf spezifisch situierte Interpretationen von Keplers Werk Bezug nehmen muß. Weder die Bedeutung Keplers noch die adäquate Interpretationsgrundlage für sein vielfältiges, je nach gewählter Perspektive auch ausgesprochen disparates Werk standen unproblematisch fest. Beides wurde aber auch nicht einfach durch die Initiatoren der Ausgabe aufgrund ihrer editorischen Autorität festgestellt, sondern wird in der Kombination einer älteren, in den Jahren um 1800 im Kontext der (Natur-)Philosophie des deutschen Idealismus mit großer Emphase erarbeiteten Kepler-Verehrung einerseits und neuer wissenschaftstheoretischer Positionen der Jahrhundertmitte andererseits gewonnen. Die Ausgabe bedeutet also ein doppeltes Wiederaufgreifen: einerseits von Kepler selbst, andererseits von älteren idealistisch-romantischen Interpretationen Keplers.

Dieses neu interpretierende Aufgreifen einer älteren Kepler-Interpretation vollzieht sich seinerseits nicht nur auf der Ebene einer theoretischen Debatte, sondern geht auch in die materialen Grundlagen der Editionsarbeit ein: So war Schelling nicht nur ein Kronzeuge für eine bestimmte Interpretation Keplers, die unter veränderten Umständen neu erwogen wurde, sondern zugleich wichtigstes Mitglied einer größeren Personenkonstellation, durch die die Herausgeber – letztlich mit Erfolg – versuchten, die in Rußland verwahrten Kepler-Manuskripte für ihre Ausgabe nutzen zu können. In der Person Schellings bündeln sich die ideologische Untermauerung der Ausgabe und die philologisch-konkrete Realisierung. Weder um 1800 noch in der Jahrhundertmitte steht Schel-

4. Chronologischer Dokumentenanhang

Abgedruckt werden nur die bislang unbekanntenen bzw. nicht berücksichtigten Dokumente; bekannte Briefe werden abgedruckt, wenn die bisherigen Drucke unvollständig sind. Ziel ist, die relevanten Dokumente komplett und in Anlehnung an die Richtlinien der historisch-kritischen Schelling-Ausgabe zugänglich zu machen; die Editionsprinzipien dieser Ausgabe finden Anwendung. Erklärende Anmerkungen werden auf ein Minimum reduziert.

Übersicht über die edierten Dokumente

Nr.	Datum	Dokument- typ	Kurzbeschreibung
1.	1839.01.27	Brief	J. Kopp an Martius
2.	1839.02.06	Brief	Schelling an J. Kopp
3.	1839.05.27/06.08	Brief	Uvarov an Schelling
4.	1839.06.08	Briefbeilage	Kopie der Beilage zum Brief Uvarovs an Schelling: Nachricht über die auf der Bibliothek der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [in St. Petersburg] aufbewahrten 18 Bde. Keplerscher Manuskripte
5.	1839.06.24	Brief	J. Kopp an Schelling
6.	1839	Brief	J. Kopp an Frisch
7.	1839	Brief	J. Kopp an Frisch
8.	1839.07.01	Brief	J. Kopp an Frisch
9.	1839.07.18	Brief	Frisch an J. Kopp
10.	1839.08.06	Brief	J. Kopp an Schelling
11.	o.D. [1839/40]	Brief	J. Kopp an Schelling

12.	1840.02.11	Brief	Schelling an J. Kopp
13.	1840.02.14	Brief	J. Kopp an Schelling
14.	1840.02.23	Brief	Schelling an J. Kopp
15.	1840.05.18	Brief	J. Kopp an Frisch
16.	1840.08.25	Brief	J. Kopp an Schelling
17.	1840.11.14/18	Brief	Frisch an J. und E. Kopp
18.	wohl 1841	Brief	J. Kopp an Schelling
19.	1841.02.17/03.07	Brief	Frisch an J. und E. Kopp
20.	1841.10.20	Brief	J. Kopp an Frisch
21.	1842.03.15	Brief	Frisch an J. und E. Kopp
22.	1844.02.01	Zeitungs- artikel	K. v. Raumer: Zeitungsartikel „Johann Keplers Schriften“
23.	1845.06.06	Zeitungs- artikel	Chr. Frisch: Zeitungsartikel „Ueber die Schriften des Astronomen Kepler“
24.	1845.07.06	Brief	Raumer an Schelling
25.	1845.08.03	Brief u. Brief- konzept	Schelling an Raumer
26.	1847.11.02	Brief	Frisch an E. Kopp
27.	1853.08.21	Brief	Raumer an Schelling
28.	1853.09.15	Brief	Schelling an Raumer
29.	1853.10.28	Brief	Frisch an E. Kopp
30.	1855.07.16	Brief	Frisch an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Stuttgart

1. 1839.01.27

J. Kopp an Martius

H: BSB München, Martiusiana, II,A,2; 3 eigenh. beschriebene Seiten.

Liebster Freund

Erlangen 27. Jan. 1839

Daß du und deine Lieben wol bist, daß namentlich dein Knabe herrlich gedeiht, dis habe ich ich mit freudiger Theilnahme v. deinen l[ieben] Eltern gehört. Daß du dich aber mit Arbeiten ohne Maß überladen hast, dis hat mich für deine Gesundheit in Sorgen gesetzt; vor allem daher cura ut valeas. Bis auf Schnupfen u. Husten, der eben diese Tage her mein l[iebes] Mathildchen plaget, stehet in meinem Hause, Gott sey Dank, alles wol, auch Lottchen, die lange Zeit her viel Sorge u. Kummer gemacht hat. Ich bitte dich, beyliegenden Brief an den lieben Freund v. *Martini*.^o Die Bitte, die ich an ihn stelle, ergeht auch an dich, u. betrifft *Kepplern*. Dessen Werke will mein Schwager *Frisch* Prof. der Math[emati]k u. Physik herausgeben, gedruckte u. ungedruckte. Letztre, der handschriftliche Nachlaß u. die Briefe *Keplers* sind in Petersburg; der russ[ische] Ges[andte] in Stuttg[art] hat sich f[ür] die Sache meines Bruders | interessirt und seine Verwendung zugesagt, ihm aber zugleich gerathen, um besondere Empfehlung bey russ[ischen] Gelehrten u. Staatsmänner in Petersburg sich umzuthun, wenn er zum Ziel kommen will; zumal bey *Uwaroff*. Du hast überall Verbindungen, Bekanntschaften u. Ansehen, du würdest mich u. meinen Schwager sehr verbinden, wenn du die Gefälligkeit hättest, zur Förderung des Werkes durch dein Vorwort mitzuwirken. Mit dieser Bitte wiederhole ich die frühere um *Prabodh Chandrodya or the Moon of Intellect* p. translated by J. Taylor. London. 1812 (ja nur diese englische U[e]b[er]s[e]z[un]g, denn das Sanskr[it]Original habe ich sel-

ber)° und um *Journal asiatique*. Paris 1822–24. Auch möchte
30 ich dich bitten mir das span[ische] Werk aus deinem Bücher-
schatz mitzuthemen, dessen Namen ich nicht mehr finde, das
du mir aber zur Gesch[ichte] der Sprachkenntnis empfahlest,
weil es zudem auch klein sey. ||

Ich hoffe dich im Laufe des nächsten Frühlings hier
35 zu sehen u. freue mich, u. nicht ich allein, sondern meh-
rere andere, die du wol kennest; inzwischen Sorge für deine
Gesundheit und bleibe gut

Deinem

Freund Kopp

2. 1839.02.06 Schelling an J. Kopp

H: Schelling-Nachlaß; 2 eigenh. beschriebene Seiten. – D: Plitt 1869–
1870. Bd. 3. S. 146f. (unvollständig).

Hochverehrter Herr Professor,
theurer Freund!

Es gereichte mir zum lebhaftesten Vergnügen Ihren Wunsch
wegen eines Schreibens an den Minister Grafen Uwaroff
5 sogleich erfüllen zu können; die jetzige lebhaftere Verbindung
mit Petersburg bietet häufige Gelegenheiten dar, und der hie-
sige russische Gesandte hat mir versprochen, mit dem ersten
in der nächsten Woche erwarteten Feldjäger mein ihm über-
gebenes Schreiben dorthin zu befördern. Ich denke aber, es
10 wird meiner Fürsprache nicht einmal bedürfen, denn gewiß
hat schon der russische Gesandte in Stuttgart den Minister
von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt und so wie ich ihn
kenne, hat dieser unfehlbar gleich dem Wunsch Ihres Herrn

36 Sorge] *korr. aus* Sorge 13 hat] *folgt gestr.* er gewiß

Schwagers entsprochen. Dieß hat mich indes nicht abgehal-
15 ten, Herrn v. Uwaroff die Wichtigkeit der Sache ans Herz zu
legen und um ungesäumte Entschließung dringend zu bitten.
Sollte ich nun früher oder später günstige Antwort erhalten,
so werde ich Ihnen diese gleich zu wissen thun. Wenn die in
Petersburg noch ungedruckten H[andschriften] Keplers an
20 Werth den von Hansch schon bekannt gemachten Briefen auch
nur gleichkommen,^o so wird die Bekanntwerdung derselben
ein großer Gewinn seyn, wofür übrigens bei der Seltenheit
der meisten Kepler'schen Schriften auch schon ein bloßer
Wiederabdruck der bereits | bekannten zu achten seyn würde,
25 besonders wenn Anmerkungen u. Erläuterungen, wie sie sich
von Ihrem, Herrn Schwager und Ihnen erwarten lassen, hin-
zukommen: denn Manches in Kepler ist der neueren Zeit, wie
sie eben ist, fast unzugänglich geworden, und wird als Schale
betrachtet, die keiner Aufmerksamkeit werth ist, nachdem die
30 Frucht herausgenommen worden.

Daß wir von Rückert ein Leben Jesu erwarten dürfen, hat
mich ungemein erfreut, die Ausführung wird mich lebhaft
interessiren. Gewiß ist dieser doch eigentlich der volksmäßig-
ste Stoff, den Klopstock ganz verkannt und eigentlich ver-
35 dorben hat, unser trefflicher Freund dagegen hat gewiß ver-
standen, ihn der Welt neu zu machen, indem er ihn in seinem
wahren Lichte darstellt.

Mit dem innigsten Danke erkennen wir, daß Sie unsres Soh-
nes in E[rlangen] sich so freundlich u. väterlich annehmen. In
40 den württembergischen Schulen mit guter Kenntniß der alten
Sprachen ausgestattet ist er leider während der hiesigen Studi-
enzeit davon ganz abgekommen. Helfen Sie ihm wieder auf,
denn seine Anlagen sind gut und hätten wohl verdient besser
cultivirt zu werden. Auch er erkennt mit größtem Dank Ihre
45 Güte und fühlt, wie viel er dieser schuldig ist. Ich habe das

Zutrauen zu ihm, er werde sich desselben immer würdiger machen.

Die herzlichsten Empfehlungen an Sie, Ihre uns so lieb gewordene Frau, auch an Lottchen,^o von mir und den meinigen allen! Ich bin und bleibe mit inniger Hochachtung unverändert

Ihr
treu ergebner
Diener
und Freund
Schelling.

München 6. Febr. 1839

3. 1839.05.27/06.08 Uvarov an Schelling

H: Schelling-Nachlaß; 4 von Schreiberhand beschriebene Seiten.

Eure Excellenz

haben mich sehr erfreut durch Ihren, vor einiger Zeit mir zugekommenen Brief und die ihn begleitende Beilage, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank abstatte. Der Aufsatz in den „Gelehrten Anzeigen“ beweis't das wohlwollende und aufgeklärte Interesse, welches Sie dem Gange der wissenschaftlichen Kultur Rußland's schenken und läßt mich hoffen, daß die Bestrebungen des Ministeriums der Volksaufklärung, die der lebhaften |Theilnahme und Anerkennung eines Schellings sich zu erfreuen haben, nicht ohne Erfolg für das Gedeihen der geistigen Bildung in meinem Vaterlande bleiben werden.^o

Die Kaiserliche Akademie in St. Petersburg wird es sich angelegen seyn lassen, den wissenschaftlichen Verkehr mit

Personenregister

Verweise auf Kepler und Schelling sind nicht in das Register aufgenommen (Ausnahme: Die Briefe von und an Schelling werden aufgeführt). Autoren von Texten der Sekundärliteratur sind nur verzeichnet, wenn sie im Haupttext genannt werden. Adressaten und Schreiber der im Dokumentenanhang verzeichneten Briefe bzw. Dokumente sind im Personenregister halbfett gedruckt. In den Grußformeln der Briefe genannte Familienangehörige sind nicht verzeichnet; nicht alle der mehr privaten Namensnennungen konnten eindeutig identifiziert werden.

- Ahrens, Johann Thomas 230, 274
Anschütz, Carl 172
Apelt, Ernst Friedrich 25–27, 104, 125
Archimedes 233
Aristoteles 88, 96, 126, 132
Arndt, Ernst Moritz 231f.
Arnim, Achim von 86
Aschenbrenner, Michael 193f., 201, 271
Azal, Jakob 17
Bacon, Francis 4, 140, 145, 150f., 153
Bayer, Karl 121, 216, 238, 273
Becker, Nicolaus 226, 232, 273
Benrath, Fabrikant in Aachen 166
Bernoulli (Jakob oder Johann Bernoulli) 252
Bessel, Friedrich Wilhelm 109, 257
Bilfinger, Georg Bernhard 165
Bode, Johann Elert 141
Böhme, Jakob 96
Bohnenberger, Johann Gottlieb Friedrich 165
Brahe, Tycho 46
Brenner, Johannes 271
Bridgewater, Francis Henry, Earl of 133
Brucker, Johann Jakob 17
Bürger, Gottfried August 16
Burnett, James = Lord Monboddo 193
Cicero 205
Coleridge, Samuel Taylor 125f., 212
Cousin, Victor 96
Creuzer, Friedrich 156
Crüger, Peter 40
Dalberg, Carl Theodor Freiherr von 108, 241, 255, 275

- Darnton, Robert 4
 Daub, Karl 119
 Delambre, Jean Baptiste Joseph 229
 Demosthenes 205
 Descartes, René 86, 150
 Dietrichstein, Moritz Joseph Johann
 Fürst von 259f., 265, 276
 Drobisch, Moritz Wilhelm 238,
 275
 Ehinger 251
 Ekemann, Hedwig Caroline 231f.
 Ekemann-Alleson, Lorenz (eigtl.
 Lars Möller) 274
 Engelhardt, J.G. Veit 206
 Euklid 38, 69, 132, 165, 233
 Euler, Johann Albrecht 184, 198,
 203, 252, 272
 Euler, Leonhard 111, 203, 272
 Fetzer, Karl August 230, 274
 Fichte, Johann Gottlieb 120
 Fischer, Johann Georg 169
 Fischer, O. von 169
 Flatt, Karl Christian 239, 275
 Fraunhofer, Joseph 156
 Fries, Jakob Friedrich 3, 25, 119–
 122, 125, 129, 147f.
 Frisch, Christian 1, 2, 6, 8, 15, 26,
 36, 94, 97–106, 108–111, 114f.,
 117f., 126, 129, 137, 142, 154,
 157–160, 163–175, 179, 181, 183,
 190f., 192, 192f., 194f., 195–201,
 201–205, 207–209, 214, 214–217,
 217f., 219–222, 223, 224–232,
 233f., 234–240, 245, 246–254,
 255–257, 259f., 262f., 263–265,
 267f., 268–270, 276
 Fuss, Nicolaus 111
 Fuss, Paul Heinrich 110f.
 Galilei, Galileo 126, 145, 240, 242,
 244, 264
 Gardiner, William 126
 Gassendi, Pierre 225
 Gauss, Carl Friedrich 141
 Gehler, Johann Samuel Traugott 53
 Gerok, Karl von 169
 Gfrörer, August Friedrich 192f.,
 201, 216, 271
 Giech, Franz Friedrich Carl Graf
 von 221, 273
 Gise, August Freiherr von 157
 Glaser, Heinrich August 231, 274
 Gmelin, Friedrich Ludwig 226, 273
 Goethe, Johann Wolfgang von 71,
 105, 113, 122, 127, 142, 207, 213,
 241
 Goluchowski, Josef 101
 Gortschakow, Alexander
 Michailowitsch 110
 Gotter, Luise 101
 Gumpelzhaimer, Christian Gottlieb
 153
 Griesinger, Gustav 169
 Hahn, Philipp Matthäus 28–35, 43,
 46–48, 56, 83–85
 Hamann, Johann Georg 96
 Hansch, Michael Gottlieb 40, 108,
 181, 223, 242–244, 251, 263
 Hare, Julius 126
 Harpprecht, Heinrich 226, 273
 Hauber, Karl Friedrich 233
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 2,
 18f., 21–23, 25, 28, 34f., 38, 40,
 45, 49f., 53, 57–59, 67f., 72, 74,
 86f., 89, 96, 119, 121, 138, 141,
 146, 148
 Heidegger, Martin 6

- Helmholtz, Hermann von 125
- Herwart von Hohenburg, Hans
Georg 163, 172, 269
- Hévelius, Johannes 108, 243f., 251
- Hofacker, Karl Ludwig Wilhelm
226, 273
- Hohenlohe, Heinrich Prinz zu 162
- Hölderlin, Friedrich 2, 13–18, 21,
28, 35, 38, 40, 84, 130
- Homer 16
- Hufnagel, Karl Friedrich 226, 273
- Humboldt, Alexander von 110,
112f., 267
- Jäger, Georg Friedrich 231, 239,
274
- Jardine, Lisa 4
- Jeitner, Karl von 220, 273
- Kant, Immanuel 43, 49f., 64, 66,
73f., 76, 82, 105, 119f., 124f., 127,
137, 147, 207
- Karl VI. 251
- Karl Eugen, Herzog von
Württemberg 30f.
- Kastner, Karl Wilhelm Gottlob 97
- Kästner, Abraham Gotthelf 17, 77
- Katharina II. 106, 184
- Kepler, Katharina 143
- Kepler, Ludwig 250
- Kerner, Justinus 15
- Klopstock, Friedrich Gottlieb 181
- Kopernikus, Nicolaus 104
- Kopp, Charlotte 179, 182, 205, 208,
219f., 222, 225, 229, 234, 267
- Kopp, Emilie 94f., 112f., 163, 193,
194, 201, 205, 212, 215f., 224–232,
234–240, 255, 262f., 267f., 274
- Kopp, Joseph 1, 2, 88, 94–97, 99f.,
105, 107, 111f., 114f., 117–123,
126–132, 137f., 145, 150, 152f.,
158f., 164, 173, 175, 179f., 180–
182, 190f., 192, 192f., 194f., 195–
201, 201–206, 206–208, 208–210,
210–212, 213f., 214–217, 217–
219, 219–222, 223f., 224–232,
233f., 234–240, 250, 272f.
- Kopp, Marie 112, 267f., 277
- Kopp, Mathilde 179
- Kraatz, Heinrich 175
- Krafft, Georg Wolfgang 165, 272
- Krafft, Wolfgang Ludwig 198, 203,
252, 272
- Krug (in Leipzig; genaue Identifika-
tion problematisch) 194
- Kues, Nicolaus von 77
- Kupffer, Adolf Theodor 110, 161
- Küttlinger, Johann Friedrich 223,
273
- Lamarck, Jean-Baptiste de 134
- Lange, Ernst 251
- Leibniz, Gottfried Wilhelm 105,
208
- Lessing, Gotthold Ephraim 105,
207
- Lexell, Anders Johann 198, 203,
252, 272
- Littrow, Johann Joseph von 128,
139, 145f.
- Locke, John 126
- Louis Philippe 234
- Ludwig I. von Bayern 223
- Macartney, George 34
- MacLaurin, Colin 53
- Mager, Karl 221, 273
- Mayer, Christian 252
- Martini, Adolf von 106, 179,
271

- Martius, Karl Philipp von 106, 155,
179f., 222, 228
- Maximilian II. von Bayern 174
- Meninski, Franciszek 192f., 271
- Merz, Georg 156
- Meyendorf, Pjotr von 158, 161,
191, 196, 200, 202, 208f., 252
- Mill, John Stuart 124
- Möhler, Johann Adam 237, 275
- Montucla, Jean-Étienne 241, 276
- Mörike, Eduard 15, 18
- Murr, Christoph Gottlieb 106, 126,
244, 250–252
- Newton, Isaac 13f., 16–22, 24, 34,
39, 43, 52f., 55–68, 71, 73f., 118,
125f., 130f., 133–135, 138, 142,
146
- Norov, Avraam Sergeevich 174
- Novalis (Friedrich von Hardenberg)
86
- Oettingen, Alexander von 264,
266, 277
- Ohm, Martin 110
- Olbers, Heinrich Wilhelm Matthias
141
- Olshausen, Hermann 206
- Pfaff, Johann Friedrich 100f.
- Pfaff, Johann Wilhelm Andreas 97,
100–102, 106f., 114, 117, 140–
144, 150, 155, 167, 250, 255
- Pfizer, Gustav 239, 275
- Pfleiderer, Christoph Friedrich 35,
38–41, 53, 55f., 61, 67, 76, 117,
132, 149, 165, 233
- Pierson, Karoline 211, 272
- Platen, August von 101
- Platon 27, 46, 88, 126, 205
- Plieninger, Gustav 133
- Plotin 77
- Ptolemaios 143, 198
- Pressel, Johann Gottfried 220, 273
- Puchta, Georg 191
- Pythagoras 16, 27, 69, 209
- Ranke, Heinrich 107
- Raumer, Karl von 98, 104, 107–109,
113, 117, 240–245, 246, 255–258,
258–261, 263f., 265f., 267, 275
- Raumer, Rudolf von 261
- Raumer, Sophie von 264, 266, 277
- Razumovski, Andrej 162
- Reusch, Friedrich Eduard von
102f.
- Ritter, Johann Wilhelm 85
- Roller, Theodor 112
- Roth, Karl Ludwig 239, 275
- Rückert, Friedrich 97, 111f., 145,
150, 158, 161, 181, 207, 218, 223f.,
234, 273
- Rückert, Luise 112
- Sacy, Sylvestre de 156
- Schaaf, Christoph 175
- Schafhäutl, Karl Emil Franz von
269
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph
(aufgeführt sind nur die Briefe
von und an Schelling) 180–182,
182f., 184–190, 190f., 201–206,
206–208, 208–210, 210–212,
213f., 217–219, 223f., 255–258,
258–261, 263f., 265f.
- Schelling, Joseph Friedrich 28
- Schelling, Paul 97, 181f., 191, 205,
209–211, 213, 218, 271
- Schelling, Pauline 95, 101, 207, 212
- Schickard, Wilhelm 37
- Schiller, Friedrich 16

- Schlaier (Schlayer), Johann 237, 275
- Schlegel, Friedrich 1
- Schleiden, Matthias Jakob 144–146
- Schmid, Christian Gottlieb 238, 275
- Schmidlein, Eduard Joseph 206, 272
- Schnurrer, Christian Friedrich 36–38, 209, 272
- Schopenhauer, Arthur 6
- Schott, Albert 239, 275
- Schubart, Christian Friedrich Daniel 29
- Schubert, Gotthilf Heinrich 107, 142f.
- Schumacher, Heinrich Christian 110, 262, 276
- Schwab, Johann Christian 233, 274
- Secord, James 5
- Small, Robert 139f., 229, 236
- Stadelmann, Heinrich Philip August 211, 272
- Stägemann, Friedrich August von 223, 273
- Stäudlin, Carl Friedrich 36f., 39, 83f., 117
- Steffens, Henrik 107, 257, 276
- Steinheil, Carl von 109
- Stewart, Alan 4
- Stromeyer, Louis 211, 272
- Struve, Friedrich Georg Wilhelm 175, 262, 277
- Struve, Otto Wilhelm 175
- Süßkind, Friedrich Gottlob 274
- Süßkind, Hermann 225, 273
- Tafel, Gottlieb Lukas Friedrich 160f., 220, 228
- Taylor, John 179, 192
- Thiers, Adolphe 275
- Thiersch, Friedrich Wilhelm 226
- Trümmer (Münzrat in Frankfurt) 184, 251
- Uhland, Ludwig 15
- Uvarov, Sergej 106, 156–159, 161, 164, 179–181, **182f.**, **184–190**, 194, 197f., 200, 202, 209, 228, 258f.
- Wackenroder, Wilhelm 86
- Wagner, Johann Jakob 119
- Waldheim, Gotthelf Fischer von 162
- Walther, Philipp Franz von 210, 272
- Whewell, William 26f., 115, 117, 123–128, 130, 132–139, 145–147, 152, 212–214
- Wilhelm I., König von Württemberg 112, 168, 204
- Windischmann, Karl Joseph 36, 76
- Wirth, Johann Georg August 239
- Wiß, Johann David 201
- Wotton, Henry 126
- Zech, Julius 102f.